NOHALTEGKEETSROT

ZpB
Fondatioun
Zentrum fir
politesch Bildung

Däin CO2-Rechner

Pädagogisches Begleitmaterial
zu *Däin CO2-Rechner:*
Projektideen und
Arbeitsanregungen

Vorwort - Däin CO_2 Rechner

Der Klimawandel wird heute von der Wissenschaft nicht mehr in Frage gestellt, aber wie kann die globale Erderwärmung gestoppt und ggf. umgekehrt werden? Das Problem ist komplex, das Ziel vermeintlich einfach: die Verringerung des CO_2-Fußabdrucks.

Alles Leben gibt Kohlendioxid an die Atmosphäre ab. Pflanzen brauchen es zum Leben. Alltägliche Aktivitäten, vom Surfen im Internet über den Burger bis zur Tasse Kaffee, setzen auch Treibhausgase frei. Diese Gase können jedoch viel mehr Wärme speichern, als es die Atmosphäre normalerweise tut. Das Ergebnis ist ein Treibhauseffekt, bei dem die Temperatur des Planeten steigt. Dieser Anstieg der globalen Temperatur kann dazu führen, dass Ökosysteme versagen, Arten aussterben und extreme Wetterereignisse in Form von Unwettern, Überschwemmungen und Trockenperioden zunehmen.

Je weniger CO_2 und andere Treibhausgase in die Atmosphäre jedoch freigesetzt werden, desto einfacher wird es für das Klima sein, sich zu stabilisieren: So kann eine CO_2-Neutralität angestrebt und der Klimawandel abgewendet werden.

Die folgenden Arbeitsanregungen und Projektideen für den Unterricht sollen es den Lernenden ermöglichen, sich über das Thema zu informieren, Fakten zu recherchieren und sich eine Meinung darüber zu bilden, inwiefern sie betroffen sind und welche Aktionen ihres Erachtens angepasst sind.

Die Broschüre versteht sich als pädagogisches Begleitmaterial zum Online-Tool ***Däin CO_2-Rechner.***

Der Rechner wurde von der Organisation klimAktiv ausgearbeitet und in Zusammenarbeit mit dem Nohaltegkeetsrot an den Luxemburger Kontext angepasst. Die Berechnung des persönlichen Co_2-Fußabdrucks basiert auf Fragen, die in den folgenden Kategorien beantwortet werden: Lebensstil, Unterwegs, Wohnen und Strom. Zu den jeweiligen Kategorien gibt es in der Broschüre Übungen, die zur Vertiefung der Themen durchgeführt werden können.

Däin CO_2-Rechner: https://luxembourg-jugend.co2-rechner.de/de_DE

Inhaltsverzeichnis

I. Mobilität **4**

I.1. Meine Mobilität – Mein Fußabdruck 4

I.3. Zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule – der sichere Schulweg 5

I.4. Statussymbol Auto? 6

II. Energie und Klimawandel **7**

II.1. Der tägliche Energieverbrauch 7

II.3. Let's talk about ... Klima*wandel*, Klima*krise*, Klima*kastrophe*? 9

III. Ernährung **11**

III.1. Bio-Produkte und Regionalität vs. Globalisierung 11

III.2. Gute Schokolade? 12

III.3. Im Supermarkt 12

III.4. Fleischkonsum: Meatless Monday? 12

III.5. Anti-Gaspi: Lebensmittelverschwendung bekämpfen 13

IV. Fast Fashion **15**

IV.1. So ticke ich! 15

IV.3. Der Weg der Kleider 16

IV.5. Nachhaltige Produktion: Was ist das? Wer kauft das? 18

V. Müllvermeidung und Recycling **19**

V.1. Wie Müll entsteht 19

V.2. Wie funktioniert Müllvermeidung/Recycling? 19

V.2. Faktencheck - Macht Recycling Sinn? 20

V.3. Eine Sache der Politik?! 20

VI. Impressum **22**

I. Mobilität

I.1. Meine Mobilität – Mein Fußabdruck

Diskussion und Umfrage

Phase 1: Die Lehrkraft diskutiert mit den Lernenden die folgenden o.ä. Fragen. Es können auch Bilder im Vorfeld ausgelegt werden, die zu Wortmeldungen anregen können. Die Resultate werden stichwortartig an der Tafel festgehalten.

- Wie fahrt ihr zur Schule oder ins Kino?
- Wie besucht ihr Freunde und Freundinnen?
- Wie fahrt ihr in Urlaub?

Phase 2: Auf Basis der Wortmeldungen wird gemeinsam eine Umfrage vorbereitet (z.B. auf Microsoft Forms, Doodle, SurveyMonkey, o.ä.). Kleingruppen können jeweils 3-4 Fragen erstellen. Dabei soll vorher geklärt werden, welche Art von Fragen gestellt werden sollen (offene Fragen, Ja-Nein-Fragen, Schätzfragen, ...) Aufgepasst: Die Fragen sollen möglichst objektiv formuliert werden, um die Befragten nicht zu beeinflussen.

Phase 3: Die Umfrage wird in der Klasse ausprobiert und kann mit anderen Klassen geteilt werden, um die Zahlen aussagekräftiger zu machen.

Phase 5: Die Statistik wird ausgewertet: Welche Tendenzen können beobachtet werden? Was sind Herausforderungen?

Tipp: Junge Personen und Erwachsene füllen den Fragebogen separat aus. Wessen Fußabdruck ist umweltfreundlicher?

I.2. Planung einer Klassenfahrt

Projekt planen

Die Lernenden planen eine fiktive oder reale Klassenfahrt. Sie beschäftigen sich mit folgenden Fragen:

- Was sind die Kriterien bei der Auswahl des Zieles?
- Was spielt alles eine Rolle beim Verreisen?
- Welches Transportmittel wird gewählt (Bewertung nach Fahrzeit, Dauer, Komfort, Preis, CO_2-Ausstoß oder Erlebnischarakter)
- Für welches Transportmittel würden sich die Lernenden aus welchen Gründen entscheiden?

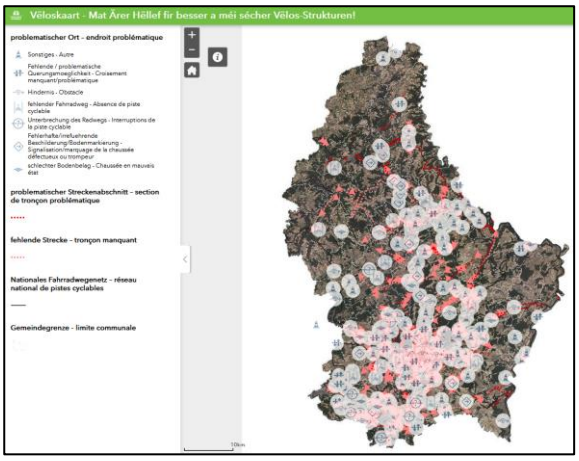
I.3. Zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule – der sichere Schulweg

Projekt durchführen

Die Klasse erstellt ein „grüne“ Schulwegkarte für eine oder mehrere Schulen in der Gemeinde: Was ist der sicherste Weg für Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen? Die Karte kann digital erstellt werden, um sie nachher einfacher mit anderen Klassen oder Jugendlichen aus der Gemeinde teilen zu können. Auf der Karte werden grüne (sichere) Wege eingezeichnet und mögliche Gefahrenstellen markiert.

Im Anschluss an die Arbeit bietet es sich an, mit der Schulleitung, den Gemeindeverantwortlichen oder dem Mobilitätsministerium Kontakt aufzunehmen, um auf Gefahrenpunkte hinzuweisen, Lösungsansätze zu präsentieren und in Erfahrung zu bringen, ob bereits an Lösungen gearbeitet wird.

Tipp: Der folgende Link bietet einen möglichen Ansatz, um Radwege zu bewerten: www.veloskaart.lu



I.4. Statussymbol Auto?

Diskussion

Die Klasse ordnet die Stühle in einem Sitzkreis an. Die Lehrkraft legt in die Mitte des Kreises Bilder von möglichen Statussymbolen: Autos, Reisefotos, Selfies, Fotos von schön angerichtetem Essen, Kleidung, Yoga-Kurs, Fahrräder, Markenlogos, ... Die Lernenden wählen jeweils ein bis zwei Fotos aus und erklären, weshalb gerade diese Fotos sie ansprechen.

An der Tafel ist eine Bewertungsleiste mit Zahlen (1-10) eingezeichnet. Die Lernenden platzieren ihr Foto je nach *persönlich* empfundener Wichtigkeit. Haben alle ihre Statussymbole präsentiert, erstellt die Klasse per Abstimmung ein gemeinsames Ranking der fünf wichtigsten Statussymbole.

Nun sollen die Lernenden die vermutete Verträglichkeit der Statussymbole mit Umwelt und Klima auf der Leiste darstellen (1 = gar nicht; 10 = sehr gut).

- Was ergibt der Vergleich der beiden Bewertungsleisten? Wie lässt sich das erklären?

Die Lehrkraft lenkt die Diskussion auf den Stellenwert des Autos in der Gesellschaft.

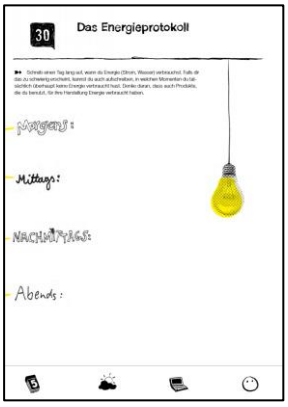
- Was wird heute als Statussymbol wahrgenommen? Wieso?
- Wie stehen die Lernenden zum Auto? Weshalb?

II. Energie und Klimawandel

II.1. Der tägliche Energieverbrauch

Protokoll führen, Recherche, Debatte

Die Lernenden beschäftigen sich mit dem eigenen Energie- und Stromverbrauch: Dazu können sie z.B. die Seite 30 im *Logbuch Politik* als Vorlage benutzen.



Mögliche weiterführende Recherchen:
(die Ergebnisse sollen stichwortartig festgehalten werden, z.B. in Form einer Mindmap):

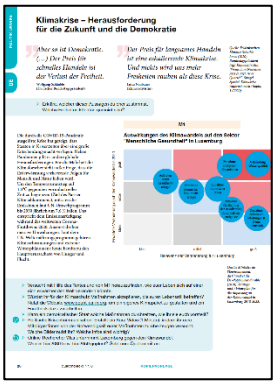
- Wieviel Energie wird verbraucht, um eine Internetrecherche zu tätigen, eine Nachricht, ein Bild oder ein Video online zu verschicken? Wieviel Wasser wird zum Kühlen der Server benötigt?
- Wie sieht der Stromverbrauch bei Gaming und Streaming aus?
- Woher kommt Luxemburgs Strom? Wo wird er produziert und aus welchen Quellen stammt er?
- Bei welchen Energieformen werden die meisten CO_2- Emissionen erzeugt?
- Welche Bedenken (politisch, moralisch, umwelttechnisch, ...) gibt es bei den einzelnen Stromquellen?

Abschließende Debatte:

Die Klasse wird in zwei (oder vier) Debattierteams aufgeteilt. Die Teams suchen jeweils nach Pro- oder Kontra-Argumenten zum unten vorgegebenen Thema. Dazu haben sie ca. 20 Minuten Zeit. Im Anschluss an die Recherche tauschen sie die Argumente aus. Jedes Teammitglied muss mindestens ein Argument vortragen. Welches Team war am überzeugendsten?

➢ *Was sind Vor- und Nachteile der Digitalisierung in allen Lebensbereichen (Schule, Arbeit, Freizeit) in Hinsicht auf eine nachhaltige Zukunft?*

Tipp: Arbeitsblatt „Klimakrise – Herausforderung für die Zukunft und die Demokratie“ in: *duerchbléck 8: Zukunft elo!?,* S. 26/50. Hier findet man eine Grafik, Arbeitsanregungen und Informationen.



II.2. Klima kontrovers diskutiert

Diskussion

Die Lernenden lesen die folgenden Aussagen über den Klimawandel, die auch die politischen Diskussionen illustrieren. Sie werden aufgefordert, auf diese zu reagieren: Welche spricht sie an? Welche nicht? Was denken sie über die jeweilige Aussage? Warum?

Anschließend sollen die Aussagen im Detail auf ihren Inhalt analysiert und diskutiert werden:

- Vergleich zwischen den Aussagen von Greta Thunberg und Donald Trump: Welche Gefühle wollen sie bei ihrem Publikum wecken? Gibt es Fakten oder wissenschaftliche Erkenntnisse, die eine der Aussagen unterstützen? Welche?

- Vergleich zwischen den Aussagen von Wolfgang Schäuble und Luisa Neubauer. Welcher Vorwurf an die Politik wird hier diskutiert? Wie argumentieren beide?

„Ich will, dass ihr in Panik geratet. Ich will, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre. […] Ich will, dass ihr handelt, als würde euer Haus brennen. Denn es brennt.“

Greta Thunberg (schwedische Klimaaktivistin)
Auf dem World Economic Forum Davos 25. Januar 2019

Der Preis für langsames Handeln ist eine eskalierende Klimakrise. Und nichts wird uns mehr Freiheiten rauben als diese Krise.

Luisa Neubauer (deutsche Klimaaktivistin)
Quelle: Feldenkirchen Markus/ Schaible Jonas (2020). Bundestagspräsident trifft Klimaaktivistin. „Wenn Frau Neubauer jetzt Ja sagt, ist es Quatsch“. Spiegel Spezial. Klimakrise. Aufbruch nach Utopia, 1 (2020).

Aber so ist Demokratie. (…) Der Preis für schnelles Handeln ist der Verlust der Freiheit.

Wolfgang Schäuble (Deutscher Bundestagspräsident)
Quelle: Feldenkirchen Markus/ Schaible Jonas (2020). Bundestagspräsident trifft Klimaaktivistin: „Wenn Frau Neubauer jetzt Ja sagt, ist es Quatsch“. Spiegel Spezial. Klimakrise. Aufbruch nach Utopia, 1 (2020).

Die Polkappen sind so hoch wie nie, die Eisbären-Population war nie stärker. Wo zum Teufel ist die Erderwärmung?

Donald Trump (ehemaliger amerikanischer Präsident)
Quelle: Twitter, am 29. Oktober 2014

II.3. Let's talk about ... Klima*wandel*, Klima*krise*, Klima*kastrophe*?

Recherche, Analyse, Diskussion

Die verschiedenen Standpunkte zu einem sich verändernden Klima spiegeln sich ebenfalls im Wortgebrauch. Die Lehrkraft schreibt als Einstieg ins Thema die drei Begriffe auf drei DIN A2-Blätter und fragt die Lernenden, welche Wirkung diese auf sie haben. Welche Gedanken lösen die Begriffe aus?

Die Lernenden schreiben ihre Assoziationen dazu auf das jeweilige Blatt. Verändert sich etwas an unserer Wahrnehmung, je nachdem, welches Wort als zweiter Bestandteil des Kompositums verwendet wird?

In einer weiterführenden Recherche, können die Lernenden herausfinden, welche Formulierungen (Klimawandel-, -katastrofe, -krise, -veränderung, Erderwärmung usw.) von luxemburgischen Parteien oder zivilgesellschaftlichen Organisationen benutzt werden. In Form einer Tabelle können sie die verschiedenen Stellungnahmen Luxemburgischer Parteien zum Thema Klima festhalten. Folgende Fragen können folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie wirken diese Begriffe? Warum werden sie unterschiedlich benutzt und in der Debatte eingesetzt?
- Sind diese Positionen eurer Meinung nach angemessen oder nicht?
- Welches sind eure thematischen Prioritäten, wenn ihr wählt (oder wähle könntet)?
- Welche Rolle spielt der Themenbereich Klima und Umwelt?

II.4. Kann Atomtechnik das Klima retten?

Diskussion und Recherche

Die Lehrkraft projiziert die zwei unten abgedruckten Zitate und bespricht sie mit ihnen.

- Was ist der Inhalt der Aussagen?
- Welche Gründe könnten diese Personen für ihre Aussagen haben?
- Welche Personen sind mehr vertrauenswürdig? Wieso?

Über eine Recherche können die Lernenden sich mit dem Thema auseinandersetzen und Fakten sowie Zahlen sammeln. Ein Teil der Klasse sammelt Argumente für die Atomenergie, ein anderer die Nachteile. Im Anschluss werden Argumente und Fakten vorgestellt.

Zitat 1
Die Kosten für Solar- und Windenergie sind in den letzten Jahren massiv gesunken, für Atomstrom hingegen deutlich gestiegen. Das Geld, das in neue Kernkrafttechnik fließen konnte, fehlt zudem an anderer Stelle für billigere, nachhaltigere Alternativen. (...) Die Investition in neue Atomkraftwerke verschlimmert die Klimakrise. Da gibt es überhaupt keine Zweifel.

Mycle Schneider, vom *World Nuclear Industry Status Report*, Berater für Regierungen im Bereich Atomenergie, 2021 im ARD-Magazin *Fakt.*
Quelle: https://www.mdr.de/wissen/vierte-generation-atomkraft-reaktor-klimawandel-100.html (letzter Zugriff: 11.05.2022)

Zitat 2

Frankreich soll in 30 Jahren das erste Land werden, das sich aus der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen befreit, seine energetische und industrielle Unabhängigkeit stärkt und gleichzeitig ein Beispiel für das Klima setzt. (...) Dies sind Entscheidungen, die auf der Grundlage von Fachwissen und Wissenschaft getroffen werden. Auch wenn man bei der Verlängerung der Laufzeiten unserer Reaktoren vorsichtig sein muss, so hoffe ich doch, dass angesichts des stark gestiegenen Strombedarfs kein einziger in Betrieb befindlicher Kernreaktor in Zukunft geschlossen wird (...).

Emmanuel Macron, französischer Präsident (Februar 2022) Quelle: Volle Atomkraft voraus! Macron kündigt „Renaissance der Kernenergie“ an. https://de.euronews.com/2022/02/10/volle-atomkraft-voraus-macron-kundigt-renaissance-der-kernenergie-an (letzter Zugriff: 11.05.2022).

Mögliche Zusatzaufgaben:

- Recherche: Wie stehen Luxemburgs Parteien zur Atomenergie? Erstellt eine Tabelle.
- Was sind Alternativen zur klassischen Atomenergie (durch Atomspaltung)? Gibt es technische Neuerungen, die in Zukunft genügend saubere Energie liefern könnten?

III. Ernährung

III.1. Bio-Produkte und Regionalität vs. Globalisierung

Umfrage und Recherche

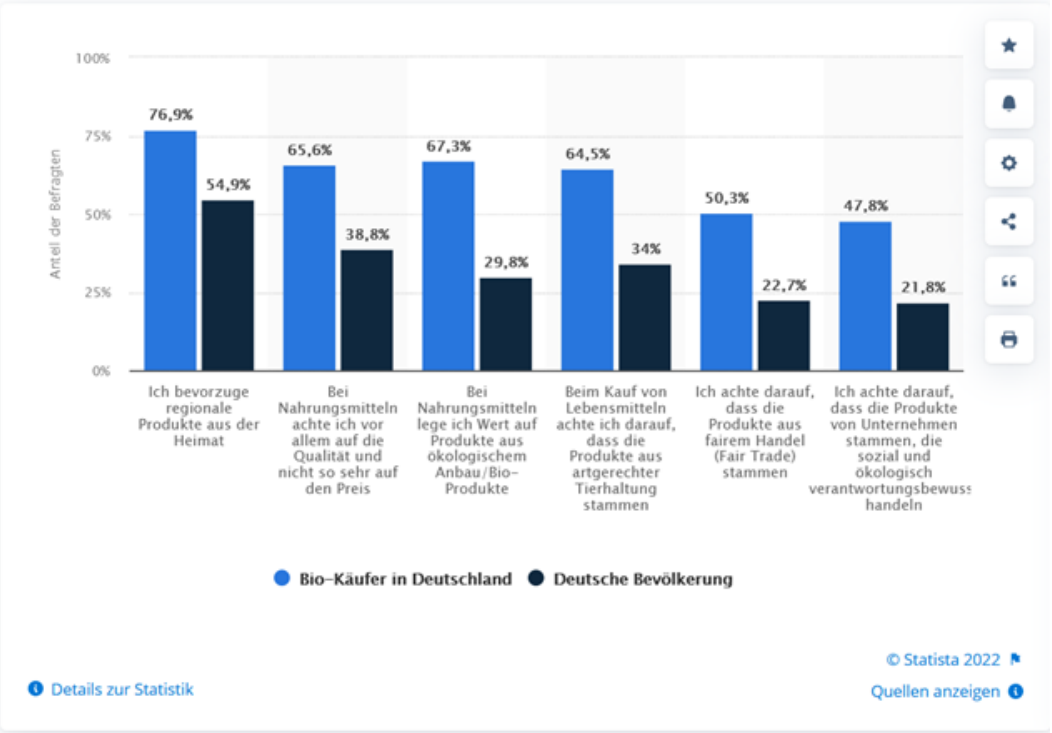
Die Lehrkraft stellt der Klasse die untenstehende Statistik zur Verfügung. Die Lernenden werten sie in Partnerarbeit aus. Mögliche Fragen sind:

- Was fällt euch bei der Grafik auf?
- Wie kann man die Unterschiede zwischen der Gesamtbevölkerung und den Bio-Käufer*innen eventuell erklären?

Im Anschluss wird in der Klasse mit einem Online-Tool eine Statistik mit ähnlichen Fragen erstellt, die der Lebenswelt und dem Konsumverhalten der Jugendlichen entsprechen (z.B. zum Essverhalten in der Schule). Die Klasse wertet sie für sich selbst aus. Danach verteilt man die Umfrage an andere Klassen.

Auswertung: Die Resultate können in der Klasse präsentiert und besprochen werden oder über einen QR-Code, den man in der Schule aufhängt, veröffentlicht werden.

Anteil der Käufer in Bio-Läden in Deutschland nach Einkaufsverhalten bei Lebensmitteln im Vergleich mit der Bevölkerung im Jahr 2021



Vorschlag für eine weiterführende Diskussion oder eine schriftliche Erörterung:
ConsommActeur: Welche Bedeutung hat diese Bezeichnung? Denkst du, dass das Konsumentenverhalten einen Einfluss auf die Lebensmittelproduktion hat?

III.2. Gute Schokolade?

Recherche

Die Klasse wird dazu aufgefordert, in Kleingruppen den Produktionsverlauf von der Kakaopflanze zum Schokoriegel zu recherchieren. Die Gruppen konzentrieren sich dabei auf

- konventionelle Schokoprodukte
- biologische Schokoprodukte
- fair gehandelte-Schokoprodukte.

Jede Gruppe illustriert mit eigenen Zeichnungen oder einer Bildcollage die sozialen und ökologischen Auswirkungen der Herstellung ihres Produktes. Alternativ kann auch ein kurzes Erklärvideo mit der sogenannten Legetechnik erstellt werden (max. 2-3 Minuten). Tutorials dazu findet man online.

III.3. Im Supermarkt

Rollenspiel und kreative Aufgabe

Phase 1: Die Klasse sucht in Kleingruppen nach Kriterien und Argumenten, die für sie beim Einkauf wichtig sind.

Phase 2: Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt: Eine Hälfte der Klasse will biologische und fair gehandelte Produkte verkaufen. Die andere Hälfte besteht aus Konsument*innen. Die Verkäufer*innen versuchen die Konsument*innen von ihrem Produkt zu überzeugen.

Welche Probleme gab es? Welche (neuen) Argumente tauchten auf?

Phase 3: Die Klasse entwickelt gemeinsam eine Werbung für fair gehandelte Schokolade. Was versucht man den Konsument*innen zu vermitteln? Und wie? Wie würde man bei einem Werbeplakat vorgehen? Wie bei einem Werbespot oder auf sozialen Medien?

III.4. Fleischkonsum: *Meatless Monday*?

Recherche

Die Klasse führt eine Online-Recherche zum Begriff *Meatless Monday* aus:

- Was ist ein *Meatless Monday*? Woher stammt die Idee?
- Was ist das Ziel?
- Seit wann besteht die Initiative?
- Wo gibt es den *Meatless Monday*? Welche Erfahrungen wurden gesammelt?
- Gibt es noch andere Modelle?

Die Recherche kann mithilfe folgender Fragen vertieft werden:

- Welche Argumente werden von wem angeführt? (Autor*in, Politiker*in, Homepage, Zeitung?) Die Argumente können in einer Liste mit Pro- und Kontra-Argumenten gesammelt werden.

- Gibt es Leserkommentare zu den Artikeln? Welche Argumente sind nachvollziehbar und welche nicht?

Abschließende Diskussion: Was denken die Lernenden von dieser Initiative?

Mögliche Aktion: einen Wochen-Essplan in der Kantine erheben, um den Fleischkonsum in der Schule zu analysieren.

III.5. Anti-Gaspi: Lebensmittelverschwendung bekämpfen

Placemat

Phase 1: Die Lernenden nehmen am folgenden Quiz teil und diskutieren anschließend darüber, was für sie neu war, bzw. was sie erstaunt hat.

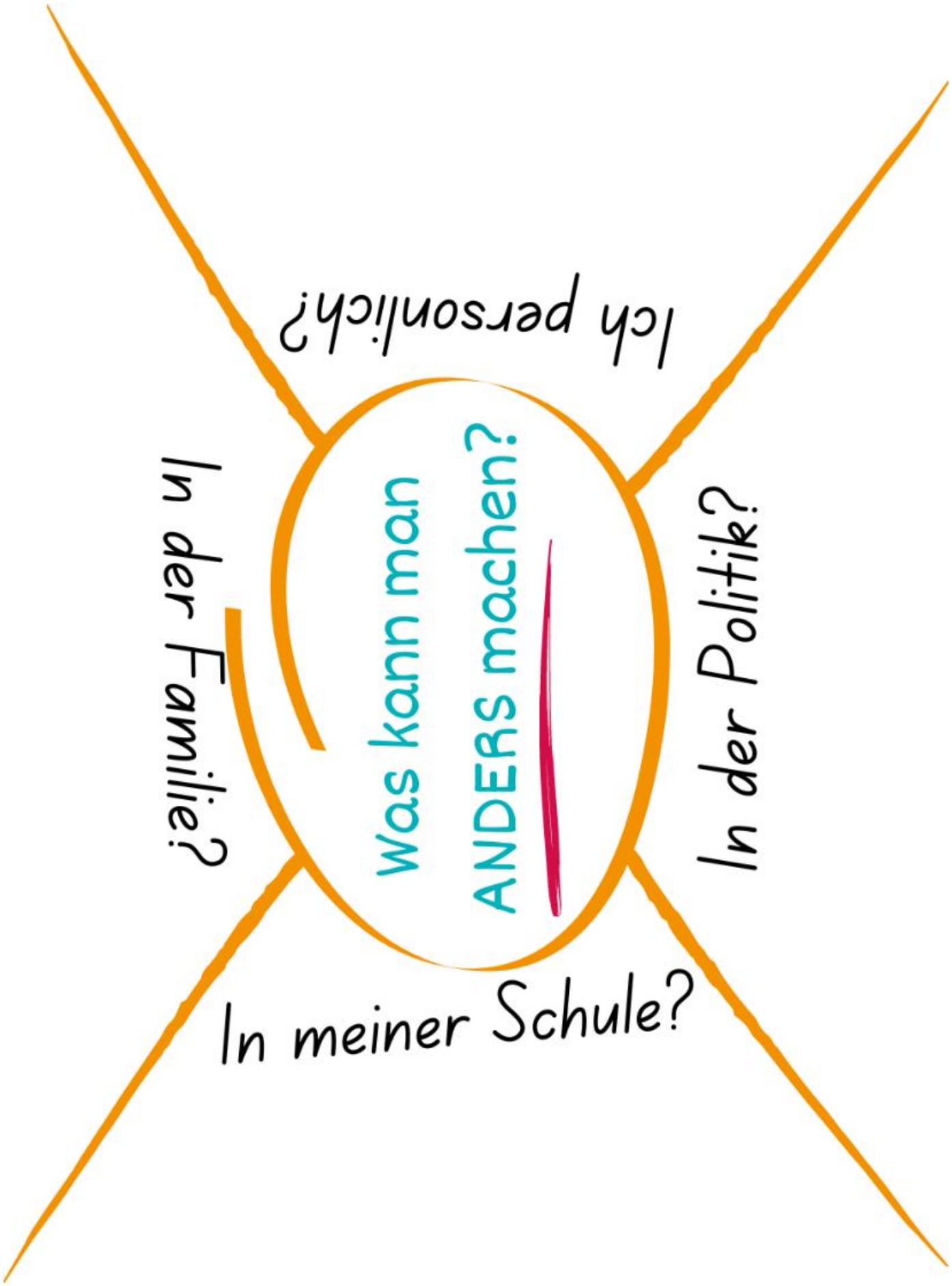
https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/23255-quiz-quiz-was-wissen-sie-ueber-lebensmittelverschwendung (letzter Zugriff: 14.03.2023)

Phase 2: Die Lernenden sammeln Lösungsvorschläge zur nachhaltigen Ernährung mithilfe eines Placemats. Die folgende Vorlage kann dafür genutzt werden (DIN A1 oder 2): Was kann man anders machen? In der Familie? In der Schule? Ich persönlich? In der Politik?

Die Klasse wird in 4er-Gruppen eingeteilt: Jede Gruppe erhält ein Placemat (siehe Vorlage) und 15-20 Minuten Zeit, um dieses auszufüllen. Die Lernenden tragen jeweils eine Idee in das Feld ein, das sie vor sich haben. Dann wird das Placemat gedreht, so dass sie eine neue Frage vor sich haben. Das Placemat kann mehrmals gedreht werden, sodass die einzelnen Antworten mit neuen Gedanken ergänzt werden können.

Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit stellen die einzelnen Gruppen ihre Resultate vor.

Mögliche Aktion: Die Ideen, die bei *In meiner Schule?* aufgetaucht sind, werden gesammelt. Zwei bis drei der Vorschläge werden von der Klasse ausgewählt, diskutiert, ergänzt und ausformuliert. Anschließend werden sie der Schülervertretung und/oder der Schulleitung schriftlich oder mündlich unterbreitet. Welche Schritte müssten konkret unternommen werden, um diese Vorschläge umzusetzen?


Ich persönlich?
In der Familie?
Was kann man
ANDERS machen?
In der Politik?
In meiner Schule?

IV. Fast Fashion

IV.1. So ticke ich!

Positionierunsübung

Die Lehrkraft erstellt eine Slideshow mit den verschiedenen Aussagen zum Kleiderkonsum und bereitet den Klassenraum so vor, dass die Lernenden sich frei bewegen und sich in drei Ecken positionieren können. In den Ecken hängen Zettel mit folgender Beschriftung: „Ja!“, „Nein!“ und „Ich weiß es nicht.“

Die Fragen werden vorgelesen oder projiziert und die Lernenden antworten, indem sie sich bei einem der drei Plakate positionieren. So entsteht ein erstes Meinungsbild. Die Lehrkraft geht anschließend mit ein paar Fragen auf die Positionierungen einiger Lernender ein, damit sie sich erklären können.

- Kleider kaufen macht mich glücklich.
- Ich bin jedes Mal glücklich, wenn ich ein neues Kleidungsstück anziehe.
- Nach einem Kauf sind die Menschen lange glücklich.
- *Solden/Sales*, *Black Friday*, *Braderie*? Ich geh’ shoppen!
- Markenkleider sind den meisten Menschen wichtig.
- Marken stehen für Qualität.
- Die Näher*innen sollen fair bezahlt werden.
- Den Leuten ist es wichtig zu wissen, ob Kinderarbeit bei der Herstellung eingesetzt wurde.
- Die Menschen recherchieren, wie ihre Kleider hergestellt werden.
- Fair produzierte Waren sind den Konsument*innen wichtig.
- Kleidung kauft man, wenn man sie braucht. Alle anderen Überlegungen sind egal.
- Man sollte mehr Kleidung reparieren.
- Kleider sagen viel über den gesellschaftlichen Status aus.
- Der Pelz für Kapuzen darf von Pelztierfarmen kommen.
- Ich kenne Läden, die Second-Hand-Ware verkaufen.
- In Luxemburg kaufen die Leute viel Second-Hand-Ware.
- Ich besitze Kleidung oder Accessoires aus recyceltem Material.
- Die Menschen achten vor allem auf den Preis.
- Werbung und Influencer*innen beeinflussen uns in unserer Kleiderwahl.
- Quantiät ist mir wichtiger als Qualität.
- Als Konsument*in hat man Macht.

IV.2. Warum konsumieren wir?

Placemat

Die Klasse wird in Kleingruppen (max. 4 Lernende) unterteilt. Die Gruppen erhalten jeweils ein Placemat mit vier Fragen (vgl. Übung *III.5: Anti-Gaspi: Lebensmittel bekämpfen*) Die Lernenden schreiben jeweils einen Satz oder ein Stichwort in einen Bereich. Dann wird das Blatt gedreht. Der nächste schreibt sein Stichwort hinzu oder ergänzt eine andere Aussage. Man kann ein paar Runden machen. Danach stellt jede Gruppe ihre Resultate vor.

Die vier Fragen:

- Was sind Grundbedürfnisse des Menschen?
- Warum gibt es Bedürfnisse/Wünsche darüber hinaus?
- Was ist ein Bedürfnis, das dir persönlich wichtig ist?
- Wer oder was beeinflusst die Menschen in ihrem Konsumverhalten?

IV.3. Der Weg der Kleider

Recherche

Materialien: Kleidungsstücke, Weltkarte, Buntstifte, Nadeln, bunte Fäden

Phase 1: Die Lehrkraft erläutert im Vorfeld die drei Säulen der Nachhaltigkeit mit der Klasse: Ökologie, Ökonomie und Soziales.

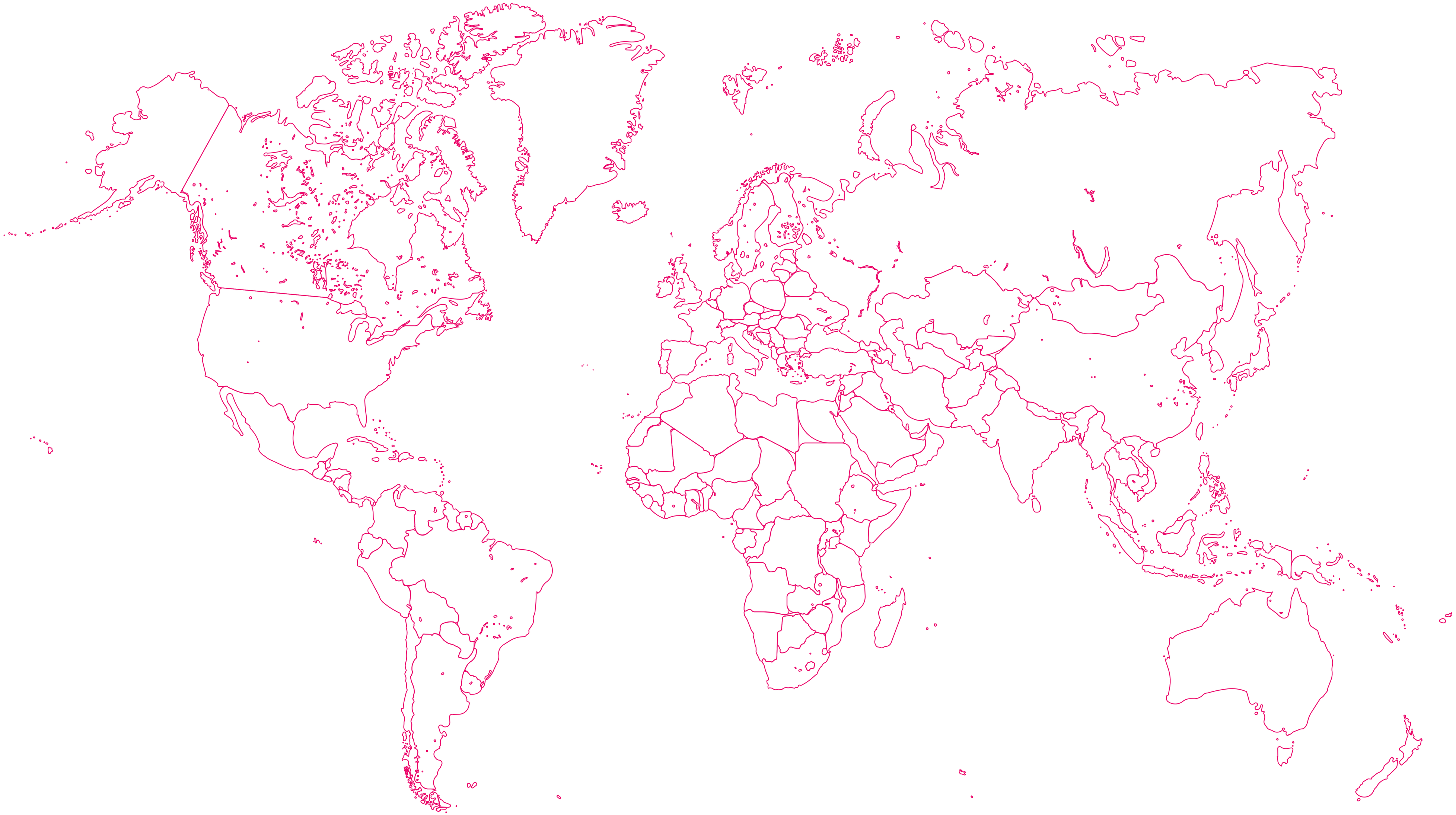
Die Lernenden wählen nun paarweise 2-3 Kleidungsstücke aus, die sie oft im Alltag benutzen. Sie können anhand der Etiketten ermitteln, wo die Kleidungsstücke hergestellt wurden. Die Lernenden visualisieren auf einer Weltkarte, wo ihre Kleidung herkommt. Ist die Karte erstellt, wird sie vorgestellt. Man kann im Klassengespräch folgende Fragen aufwerfen:

- Gibt es Gemeinsamkeiten bei den verschiedenen Karten?
- Wieso wird in bestimmten Ländern mehr produziert?
- Was bedeutet dies für die drei Säulen der Nachhaltigkeit?

Tipp: Die Lehrkraft kann aktuelle Statistiken zur Kleider- oder Stoffproduktion mitbringen, um die Ergebnisse der Lernenden mit diesen Zahlen abzugleichen.

Phase 2: Die Lernenden recherchieren die verschiedenen Produktionsschritte ihrer Kleidungsstücke. Bei einer Jeans beispielsweise: Anpflanzung, Weben, Färben, künstliche Alterung (Vintage-Look), Transport, Verkauf.

Anschließend erstellen sie ein vereinfachtes Schema dieses Herstellungsvorganges. Diese kann durch eine geografische Karte mit der Reise des Produktes ergänzt werden. Wie viele Kilometer hat das Kleidungsstück zurückgelegt, wenn es in der Ladentheke liegt oder nach Hause gebracht wird?



IV.5. Nachhaltige Produktion: Was ist das? Wer kauft das?

Die Lehrkraft teilt der Klasse Labels aus, die man auf Kleidung finden kann. Sie recherchieren nun, welche für Nachhaltigkeit stehen, woher die Labels kommen und was sie bedeuten. Die Analyse der folgenden Statistik kann als zusätzlicher Input dienen.

Anschließende Diskussion: Haben die Labels einen Einfluss auf das Kaufverhalten der Leute? Aus welchen Gründen entscheidet man sich für welches Produkt?

IV. 6. Mein Konsum und andere Menschen

Recherche

Die Lernenden recherchieren in Gruppen oder Paaren zu jeweils einem bestimmten Thema:

- Umweltverschmutzung durch konventionellen Anbau von Baumwolle
- Umweltverschmutzung durch chemische Färbeprozesse
- Arbeitsbedingungen in Kleiderfabriken in Bangladesch, der Türkei, usw.

Die Lernenden erstellen ein Plakat mit folgenden Gesichtspunkten:

- Was sind Nachteile und Vorteile für mich?
- Was sind Nachteile und Vorteile für Menschen im Herstellungsprozess?
- Wer profitiert am meisten?
- Wie wirkt sich das auf die Umwelt aus?
- Was kann ich als Konsument*in tun, um zu einer positiven Lösung beizutragen?

Mögliche Aktionen:

- Recherchieren, wo man in Luxemburg Produkte aus zweiter Hand oder upgecycelte Produkte kaufen kann.
- Tauschbörse für Kleider als Klasse organisieren im Rahmen eines Projekttages/einer Projektwoche.

V. Müllvermeidung und Recycling

V.1. Wie Müll entsteht

Recherche und Gruppenarbeit

Die Lernenden erfassen über einen festgelegten Zeitraum (Tag, Woche, Monat) das Müllaufkommen bei ihnen zu Hause / im Klassenraum / in der Schule. Beispiel: Wo, wann und wieviel Abfall produzieren sie während eines Tages (zuhause und in der Schule).

Sie recherchieren anschließend folgende Fragen:

- Wieviel Haushaltsabfälle fallen pro Kopf in Luxemburg an(nützliche Quellen sind z.B. die STATEC-Seite oder Online-Publikationen des STATE wie *Luxemburg in Zahlen*?
- Wie hat sich die anfallende Müllmenge im Verlauf der letzten Jahre entwickelt?
- Was passiert mit dem Müll in Luxemburg?

Schlussendlich erstellen sie eine Liste mit Programmen und Initiativen in Luxemburg, um Müll zu vermeiden, Produkte noch einmal zu benutzen oder zu reparieren.

V.2. Wie funktioniert Müllvermeidung/Recycling?

Recherche und kreative Übung

Phase 1: Die Klasse kann in zwei Gruppen aufgeteilt werden: Eine recherchiert zum Thema Müllvermeidung, die andere zum Thema Recycling.

Die Lernenden suchen Videos oder Texte zu diesen Fragen (wichtig ist dabei, auf die Vertrauenswürdigkeit der Informationen aufzupassen: Warum sind die Videos oder Texte vertrauenswürdig?):

- Wie funktioniert Recycling z.B. bei Plastik oder Aluminium?
- Wie kann Müll vermieden werden?
- Wie funktioniert Mülltrennung? Wo bestehen Unsicherheiten?

Phase 2: Die Lernenden erstellen in Kleingruppen selbst ein Meme oder ein kurzes Video von einigen Sekunden, in dem sie Müllvermeidung thematisieren. Sie können z.B. typische „Fehler“ beim Recyclen auf witzige oder interessante Art erklären.

Anschließend überlegen sie als Klasse, wie sie die besten Memes oder Videos wirksam verbreiten können.

Hinweis: Wenn Schüler-Videos während eines Schulprojektes gemacht werden, sollte die Schulleitung über das Projekt informiert und mit einbezogen werden. Die Lernenden, die gefilmt werden, müssen eine Einverständniserklärung eines Erziehungsberechtigten abgeben. Falls sie volljährig sind, können sie diese selbst unterschreiben.

V.2. Faktencheck - Macht Recycling Sinn?

Brainstoarming und Prüfung von Informationen

Die Klasse brainstormt zunächst über folgende Fragen und kann anschließend eine Wortwolke mithilfe eines Online-Tools erstellen:

- Was bringt Recycling?
- Welche Wirtschaftszweige profitieren davon? Welche eventuell nicht?

In der Klasse wird der folgenden Text gelesen oder man schaut sich das Video an.
Text: Was bringt Recycling wirklich? (letzter Zugriff: 14.03.2023)

Schlussendlich wir in einer vergleichenden Tabelle festgehalten, welche Ideen aus der Wortwolke sich bestätigt und welche sich als Mythos erwiesen haben.

V.3. Eine Sache der Politik?!

Positionierungsübung

Die Lehrkraft hängt die folgenden Aussagen auf entgegengesetzte Seiten eines Raumes. Die Lernenden positionieren sich zwischen den Aussagen auf einer imaginären Linie, wobei ihre Nähe zur jeweiligen Aussage ihre Meinung repräsentiert.

Aussage 1
Wir können mehr als Müll sortieren oder Fahrrad fahren. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass es Fahrradwege gibt und dass Müll erst gar nicht entsteht. Das können wir beeinflussen.

Aussage 2
*Wieso soll ausgerechnet ich etwas machen? Politiker*innen sollen Entscheidungen treffen. Mich betrifft das nicht und alleine kann man sowieso nichts ausrichten.*

Die Lernenden werden dazu aufgefordert, ihre Position gegenüber den beiden Aussagen zu argumentieren. Folgende Fragen können anschließend diskutiert werden:

- War es schwer sich zu positionieren? Wieso?
- In Aussage 1 wird behauptet, dass wir selbst Einfluss haben. Stimmt ihr dem zu oder nicht? Was sind weitere Ideen und Gedanken?
- Wie kann man sich als Jugendliche*r in Luxemburg politisch beteiligen? Welche Möglichkeiten der Einflussnahme hat man unter 18 Jahren? Welche ab 18 Jahren? Diese Resultate können in Form einer Tabelle festgehalten werden.

Tipps

Ausflüge

- Um das Thema praktisch anzugehen, bietet es sich an, Einkäufe auf dem Wochenmarkt mit Einkäufen im Supermarkt zu vergleichen. Wo entsteht wieviel Müll?
- Auch Besuche bei Superdréckskëscht, SIDOR oder Valorlux sind geeignet, um das Thema zu vertiefen.

Arbeitsblätter (DE/FR) zur Vertiefung des Themas Partizipation/Beteiligung auf www.zpb.lu

- „Partizipation“ in *duerchbléck Nr. 5, 100 Joer Demokratie zu Lëtzebuerg*, S. 26-27 /46-47.
- „Demokratie online“ in *duerchbléck Nr. 6, click & go*!?, S. 36/55.
- „Mitmachen erwünscht – aber wie?“ in *duerchbléck Zusatzmaterial, Ee Bléck op d’Walen,*

VI. Impressum

Herausgeber
Nohaltegkeetsrot / Conseil supérieur pour un développement durable

Zentrum fir politesch Bildung
Fondation d'utilité publique, RCSL G236

Redaktion
Steve Hoegener (ZpB), Jacques Pir (Nohaltegkeetsrot)

Stand der Links: 14.03.2023

ISBN: 978-99987-994-0-0

Disclaimer:
Die Herausgeber übernehmen keine Haftung für die Inhalte von Webseiten, auf die verwiesen wird.

NOHALTEGKEETSROT

4, place de l'Europe
L-1499 Luxembourg

T. (+352) 247 86823
https://csdd.public.lu/fr.html

ZpB Fondatioun Zentrum fir politesch Bildung

138, boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg

T. (+352) 247 75 272 »info@zpb.lu
www.zpb.lu